

Steiht allens in de Karten

Schwank
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

Plattdeutsch
von Dieter Poll

© 2008 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhaltsabriss

Witwe Helga Stölting möchte ihre kleine Rente aufbessern und bietet als „Madame Tarot“ die Zukunft aus den Karten an. Als zwei biedere Landleute auf ihr Werbeschild aufmerksam werden, beginnt eine irre Zukunftsdeuterei. Zufällig ist ihr Neffe mit der Tochter des Hofbesitzers befreundet und von ihr erhält sie wertvolle Tipps aus dem Leben der Familie, mit denen sie gewaltigen Eindruck als Hellseherin machen kann. Seinem Freund, dem Brauereibesitzer Diestel, weissagt sie die große Liebe und schafft es auch wirklich, ihn mit einer Nachbarin zusammen zu bringen.

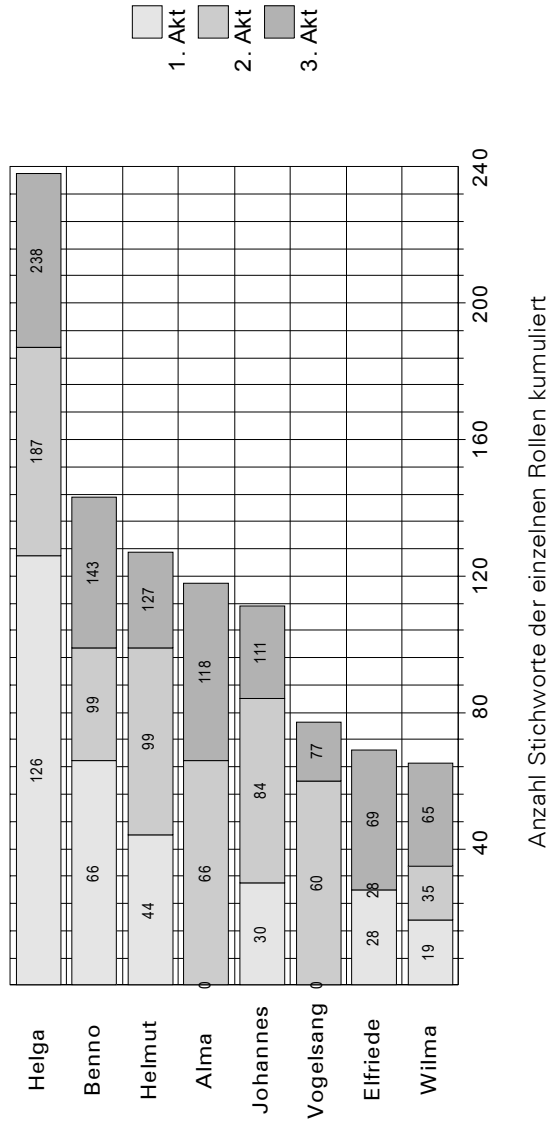
Hofbesitzer Helmut Peperkorn beschwatzt sie, seine Frau ein bisschen einzuschüchtern, weil diese ihm überhaupt keine Freiheit lässt. Da kommt ein Autounfall von Frau Peperkorn gerade recht und Helga weissagt ihr aus den Karten drohende Strafen. Um diese zu umgehen, soll Herr Peperkorn den Unfall auf seine Kappe nehmen und erhält dafür von seiner Frau die Freiheit zurück.

Dann taucht Frau Vogelsang auf. Sie kennt Helmut Peperkorn aus der Jugendzeit und Frau Peperkorn wird so von der Eifersucht gepackt, dass sie die arme Frau Vogelsang krankenhausreif schlägt. Mit der Freiheit für Helmut ist es natürlich vorerst vorüber.

Wegen dem Angriff auf Frau Vogelsang droht erneut eine Anzeige, wegen „Mordversuchs“ wie die Gepeinigte lautstark verkündet. In schwierigen Verhandlungen kann Helmut diese Anzeige abwenden. Dafür verspricht ihm seine Frau erneut „die Freiheit“. Diesmal scheint es auch endlich zu funktionieren. Sogar gegen eine Verbindung der Tochter mit dem Neffen der Kartenlegerin gibt es keine Einwände mehr. Aber es wäre kein Schwank, wenn Frau Peperkorn nicht ein drittes Mal ihre Meinung ändern würde. Diesmal ist die neue Liebe von Helmut bestem Freund der Anlass. Diese Dame kennt Helmut doch tatsächlich von einem Ball der einsamen Herzen. Das ganze Spiel beginnt wieder von vorne...

Steht allens in de Karten

Schwank in drei Akten
von Wilfried Reinehr - Plattdeustsch von Dieter Poll



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Helga Stöltin	Rentnerin, nömt sich ook „Madame Tarot“
Benno Stölting	Ehr Neffe
Elfriede Kess	Nabersch
Helmut Peperkorn	Hett een grooten Buernhoff
Alma Peperkorn	Sien Fru
Wilma Peperkorn	Ehr Tochter
Johannes Diestel	Helmut's Fründ, hett een Bruerie
Elvira Vogelsang	Beamtin in't Ordnungsamt

Zeit: Gegenwart
Spielzeit ca. 120 Min.

Bühnenbild

Wahnstuuw vun de Witwe Stölting. Dat is allens een beten oldmoodsch: Veel Plüsch, Nippes, Spitzenkram up't Sofa un veel Küssens. Een Disch mit Stöhl in de Mitt, dat anner Möbelkram as man hett, wenn't geht, allens recht wat oldbacksch. Vun de Tokieker ut is de Döör to den Flur links. Achtern geht dat in de Köök, de Döör mutt baben een Luk hebben, dörch de man vun de Köök ut sehn kann, wat op de Bühn passeert. De Döör to Bennos Wahnung (Ünnermieter) is op de rechte Siet. Irgendwo mutt noch een Finster nah de Straat hen sien.

1. Akt

1. Auftritt

Helga, Benno

Helga *sitt an'n Disch un leggt Karten:* Nu schall't mi aber doch mal verlangen, wat dar irgend een Dämel op dat Schild rinfallt. - Dat weer een richtige Genieblitz vun mi. Sien Fähigkeiten mutt man aber ook utnutzen. Mit mien lütt Rente kam ick doch vörn un achtern nich torecht. Dar keem mi so'n lütt beten wat Extra ganz goot to pass.

Benno *kümmt vun links:* Hallo, Tante Helga!

Helga: Benno, du schallst doch nich ümmer Tante to mi seggen! Dat makt mi so old. - Na, hest all Fierabend? Ich heff noch gar nich mit di reKent.

Benno: Ja, hüüt all recht fröh, harr noch Öberstünnen aftobummeln. - Segg mal, Tan... äh, Helga, hebbt wi een niege Mieter in't Huus?

Helga: Wo kümmt du denn op sowat, mien Jung?

Benno: Neben de Huusdöör hangt een Schild, so'n Art Firmenschild.

Helga *ganz harmlos:* Wo schull denn hier noch wer intrecken? Baben wahnt Fru Kess un ünner uns de oole Knotterich.

Benno: Heff ick ook dacht. Aber vielllicht hett een vun de beiden ja een to Ünnermiete nahmen?

Helga: Dar is doch nich an to denken. Knotterich, de olle Quarkmors, mag sick doch nich mal sülben lieden, de gifft keen StuuV af. Un Elfriede Kess... Nee, de erst recht nich. De hett doch ehren lütten Kläffer.

Benno: Nu segg blots noch, du hest noch een to Ünnermiet?

Helga: Wo schull dat wull angahn, wat? Ick heff doch all di hier to wahren.

Benno: Denn segg mi doch, wer is „Madame Tarot“

Helga: Dat bün ick!

Benno: W a a t ?

Helga: Ja, ick! - Madame Tarot!

Benno: Du? - Mien Tante Helga Stölting is Madame Tarot!? - Wo kümmt du denn op so'n appeldwatschen Naam?

Helga lött *de Karten demonstrativ op den Disch flattern*: Tarot ist ein Kartenspiel, das zu spekulativen Deutungen verwendet wird.

Benno: Spekulativ! Jawoll! - Ick segg di doch all de ganze Tiet, wo ick hier bün, dat is allens Hühnerkram, wat du dar makst. Keen Minsch kann ut de Karten lesen, wat in de Tokunft kümmt.

Helga: Doch, doch, mien leve Neffe, ick kann dat!

Benno: Utlachen ward se di, un wat noch veel leeger is: Du makst di strafbar!

Helga: Ach wat, Kartenspielen steiht doch nich ünner Straaf.

Benno: Dat Kartenspielen nich. Aber wenn man ut de Karten de Tokunft lest...

Helga: ...denn is dat ook noch lang nich strafbar.

Benno: Aber wenn man dar Geld för hebben will!

Helga: Wer will dar denn Geld för hebben?

Benno: Du, Tan..., äh, du, Helga! Wer denn wull anners? - Oder wullt du mi vielleicht noch vertellen, dat du dat rein to dien Vergnögen oder ut Minschenfründlichkeit makst, Madame Tarot?

Helga: Doch! - Un ook darför, dat mien Rente een beten mehr ward.

Benno: Na also, segg ick doch: Du verlangst för dien Blödsinn ook noch Geld.

Helga: Verlangen do ick gar nix. - Aber wenn mi eener een lütten Schien tostickt - to'n Bispill ut luder Dankbarkeit oder so - denn warr ick em dat doch nich nahdregen.

2. Auftritt

Helga, Benno, Elfriede

Elfriede kümmt *links in de Stuuw rinsuust*: Hebbt Se dat all sehn, Fru Stölting?

Helga: Hö, hö, brennt dat oder wat is los? Se sünd ja rein ut de Puust. Wat is denn passeert, Fru Kess?

Elfriede: An uns Huusdöör... An uns Huusdöör...

Benno: ...hangt een Schild... hangt een Schild!

Elfriede: Richtig! - Un dar steiht op ... un dar steiht op...

Helga: „Madame Tarot blickt in Ihre Zukunft“

Elfriede: Richtig! - Wer hett dat denn dar blots anbröcht?

Helga: Ick!

Elfriede: Hebbt Se noch een to Ünnermiet wahren?

Benno: Nee, se hier, Fru Helga Stölting, is Madame Tarot!

Elfriede: Se, Fru Stölting? - Se wüllt in de Tokunft kieken? Wo makt Se dat denn?

Helga: Mit mien Karten.

Elfriede: Nee denn doch. - Un dat könt Se tats- un wahrfftig?

Helga: Aber klar kann ick dat. Anners wöör ick mi doch nich so'n düre Schild malen laten.

Elfriede *zögerlich*: Kunnen Se ... ick meen, wöörn Se ook mal för mi ...

Helga: ...de Tokunft vörutseggen? - Aber wiss doch. Makt 10 Euro in'n Vörut.

Benno *wiest Helga de Trallen vun'n Knast vör Oogen*: Tante Helga!!

Helga: Ja, ja, ja. - För Se kost dat natürlich nix, leve Fru Kess. - Nu man to, setten Se sick all hen.

Elfriede *sett sick an'n Disch*: Dar bün ick aber mal neeschierig.

Helga: Un ick erst. *Mischt de Karten un leggt se op den Disch ut*: So dar hebbt wi dat all. Hier seh ick dat ganz klar, Se sünd all siet een lange Tiet ...

Elfriede *neeschiebig*: Na, wat denn?

Helga: Nu man nich so ielig. Also, Se sünd all siet een lange Tiet Wittfru...

Benno *grient*: Aber dat weet ja wull jedereen hier in't Huus, Fru Madame Tarot!

Elfriede: Richtig!

Helga: Ja, wiss doch, aber hier seh ick, dat sick dar wat verännern ward.

Elfriede: Ick, ick... warr wedder heiraden?

Helga: Dar ward een Mann kamen, de sick bannig för Se interesseert.

Elfriede: Aber ick kenn doch gar keen Kerl, de för mi in Frag kamen kunn.

Helga: Hier, öber düssen korten Weg ward he kamen un Se in'n Handstreich erobern.

Elfriede: Erobern, nee denn doch. - Ach, Se sünd mi aber ook een!

Benno: Tante Helga, du makst di to'n Narren!

Elfriede *ganz hibbelig:* Nu seggt Se doch blots, wann kümmt de Kerl?

Helga: So genau kann ick dat hier nich sehn, aber dat is ... ja, dat is bald!

Elfriede: Hüüt noch?

Helga: Dat is hier noch een beten do düster, dat kann ick noch nich ... Aber dar ward bald een Mannsmensch kamen, un de is för dull achter Se ran.

Elfriede: För dull achter mi ran? - Nee denn doch! - Denn mutt ick forts wedder rop. Ick mutt mi ja noch een beten hübsch maken. - Toerst mal een Lavendelbad nehmen. Un mien best Kleed antrecken. - Un noch een paar Locken in't Haar. Wat meent Se, ook noch een paar blonde Strähnen? - Na, is egal. Mien Schmuck mutt ick ook noch un... un ...Hach, wat bün ick dörcheenanner. - Wenn dat so kümmt, Fru Stölting, so as Se dat dar in de Karten sehn hebbt, denn, denn smiet ick Se 500 Euro för de Fööt. - So, un nu heff ick leider keen Tiet mehr, ick mutt ja ook noch mien Schoh *Darmit ielig af nah links.*

Benno: Nu kiek di blots mal an, wat du makt hest. De arme Fru is ja ganz dörch'n Wind. Wo wullt du ehr denn nu een Kerl ranslepen?

Helga: Ach, dat is doch keen Kunst. - Vielleicht een Schauspeeler, ja klar doch, een arbeitslosen Schauspeeler. Loopt doch massenhaft rüm.

Benno: Ach so, du kennst di ut, wat? - Aber de ward ehr doch nienich heiraten.

Helga: Ich heff blots seggt, dat he för dull achter ehr ran is un sick för ehr interessert. Dat Wort „heiraten“ heff ick überhaupt nich brukt.

Benno: Dat is doch blots spitzfindig. - Du warst sehn, dat Ganze ward ganz böös enden.

Helga: Dat ward dat nich, denn du warst mi hölpen, dat dat Ganze nich ganz böös enden ward.

Benno: Oh, Helga, pardon, Madame Tarot. Wenn du di dar man nich sneden hest. Ick warr di bi dien Kriminalitäten nich hölpen. *Snackt sick ümmer mehr in Raasch, geht op un dal, kiekt ook mal ut dat Finster:* Keen Minsch kann vun mi verlangen, dat ick Saken mak, de illegal sünd. Nümms kann vun mi verlangen, Bedreeger vör Straaf to redder. Ook du kannst nich ... *Kiekt dörch dat Finster:* Oh, nee! Wilma ehr Vadder! De kümmt ja direktemang op uns Huus to. He kümmt doch wull nich to mi? Dat geht nich goot, nu ward dat striepig.

Helga: Wat is denn mit di los? För wat hest du denn so'n Bammel?

Benno: De Vadder vun mien Wilma, mien Fründin! - He hett mi nülich vun'n Hoff jagt. Darbi hett he bölkt: „Wenn ick di nochmal mit mien Tochter tosamen seh, denn mak ick Swartsuuer ut di!“

Helga: Swartsuuer mag ick gern. - Kennt he di denn?

Benno: Dat weer all düster, as ick Wilma een opdrücken wull. Un op'n Mal stünn he in't Döörlock.

Helga: Bi Dag büst du em noch nich öber'n Weg lopen, oder?

Benno: Nee, bün ick nich. Aber nu musst du mi bistahn, bitte!

Helga: Aber wiss doch, mien Jung. - Dat geht allens in Ordnung. Wo heet dat man noch so fein: Een Hand wascht de anner. - Hölpst du mi, hölp ick di.

Benno: Ja doch, Helga. Ick heff all verstahn! - Du, de kümmt tatswahrafftig op uns Döör to. Un denn hett he noch een darbi! He hett sick Verstärkung mitbröcht! - Tante, du musst mi hölpen.

Helga: Nu man ganz ruhig, Benno. - Wüllt doch erstmal kieken, wat se ook würrklich wegen di ünnerwegens sünd.

Benno: Nu staht se vör de Döör. - Se bekiekt sick dien Schild un diskuteert. *Dat bimmelt:* Se hebbt bimmelt!

Helga: Dat weer nich to öberhören. - Nu man los! Mak op!

Benno: Ick bün doch nich beklüttert. De haut mi forts to'n Krüppel.

Helga: Denn ward he mi kennen lernen. *Langt nah een groote Vaas oder sowat un wedelt darmit wild üm sick.*

Benno: Na denn, op dien Verantwortung. *Links af.*

Helga: Ick kann mi all denken, üm wat de beiden Kerls bimmelt hebbt. - Helga, nu musst du oppassen as een Scheethund.

3. Auftritt

Helga, Benno, Helmut, Johannes

Benno kümmt mit de beiden rin. Helmut un Johannes mit Aktentaschen.

Benno: Aber seker doch, Se sünd hier all richtig bi Madame Tarot.

Helmut: Dat heff ick mi aber ganz anners vörstellt.

Johannes: Wo meenst dat, Helmut?

Helmut: Na, mehr Plüsch, een beten wat düsterer, een swatte Katt...

Benno: Aber, aber, miene Herren. Wi sünd doch nich op'n Jahrmarkt. Madame Tarot is een seriöse, äh, äh...

Helga: Hellseherin!

Helmut: Dat weer man reinen Tofall, dat wi Ehr Schild sehn hebbt, Madame. Ick interesseer mi bannig für de Tokunft. Wi beiden weern jüst op'n Weg nah'n Markt. Dar heff ick eben mal frank un free bi Se bimmelt.

Helga: Und ich habe das Bimmeln vernommen. Aber wenn Se so goot weern un wöörn erstmal in uns Salon töben. Ick mutt mi noch konzentreeren. - Mien Assistent ward Se den Weg wiesen.

Benno *to Helga:* Wat denn för'n Salon?

Helga: Na, eben uns Salon! *Wiest op de rechte Döör.*

Benno: Ach, den Salon, ja. *Ganz vörnehm:* Darf ich die Herren bütten? *All dree rechts ab.*

Helga: So, nu mutt mi aber ook de groote Infall kamen. Dat ward een ganz viegelinschen Kram.

Benno *kümmt vun rechts:* He hett mi nich wedderkennt. - Blots wat du dar vörhest, mien leve Helga-Tante, dat ward een ganz groote Blamage, de reinste Rheinfall vun Schaffhausen.

Helga: Wenn du mi hölpst, denn is nix mit Schaffhausen.

Benno: Ick bün doch nich beklüttert.

Helga: Du kennst dat Mannsbild doch, oder?

Benno: Herrn Peperkorn? - Nich persönlich.

Helga: Aber du weetst öber sien ganze Ümfeld Bescheed, wat he makt, sien Privatleben un so. - Du schriffst nu allens, wat du öber em weetst, op een Zettel. Allens, hest du verstahn? - Un den Zettel leggst du mi hier ünner dat Dischdook.

Benno: Nee, dat mak ick nich.

Helga: Denn warr ick för den Herrn ook nix darvun ut de Karten rutlesen, dat sien Tochter den Mann för't Leben funnen hett.

Benno *op eenmal begeistert:* Dat is ja de Idee! So rüm heff ick de Saak ja noch gar nich sehn.

Helga: Ick heff doch seggt: Een Hand wascht de anner. - Un nu schriew! Ick warr mi in de Twüschentiet in een Wahrseggersch verwanneln. *Af in de Köök.*

Benno *söcht Papier un Schrieber, löppt as unklook in de Gegend rüm, schrifft af un an mal wat op, kiekt darbi ook mal to't Finster rut:* Wilma! Oh, Mann, de heff ick ja ganz un gar vergeten. Nu kümmt se ook noch hier her!? - Blots nich ropkamen! *Af dörch de linke Döör; kümmt nah'n Tiet wedder mit Wilma rin.*

4. Auftritt

Benno, Wilma, Helmut

Wilma: Un du hest dat ganz vergeten, dat wi uns drapen wullen?

Benno: Wo kunn ick dat wull vergeten, mien Deern. Aber hier is wat los, echt irre, du.

Wilma: Un wat is so irre, dat du uns Date vergeten hest?

Benno: Dien Herr Papa is hier!

Wilma: Nee! - Wull he di an't Fell?

Benno: Nee, mien Tante schall em ut de Karten de Tokunft lesen.

Wilma: Un dat kann se?

Benno: Blots wenn wi ehr hölpt. - Darför ward se em den wies-maken, dat ehr Neffe de richtige Mann för sien Tochter is.

Wilma: Dat is ja een Klasse Infall. - **Blots:** He ward bi so'n Tühnkram nich mitmaken. Un glöben ward he dat erst recht nich.

Benno: Ward he doch. He sitt all ganz oppereggt in unsen "Salon".

In den Ogenblick geiht de rechte Döör op.

Helmut: Wo lang schüllt wi denn noch töwen? *He will in de Stuuvin, aber Benno höllt em torüch, Wilma fix ut Helmut's Sicht.*

Benno: Blots noch een lütten Momang. Madame Tarot is noch an't Meditieren.

Helmut: Se schall een beten gau maken. Ick will sehn, wat de Tokunft bringt.

Benno: Blots noch een paar Minuten. - Nu nehmt Se doch noch wedder Platz. *Helmut geiht wedder af.*

Wilma: He will sick ja wirklich den Blödsinn anhören!?

Benno: Un du kannst dat ook, wenn du wullt. Wi gaht in de Köök. Vun dar könt wi nämlich allens dörch de Luuk mitkriegen. - Hest du vielleicht noch een Idee, mit de wi dien Vadder verblüffen könt? Ganz wat Wichtiget ut sien Leben? Ick heff mien Tante all een ganze List öber em tosamenstellt. *Gifft ehr Block un Schriewer.*

Wilma: Ach, so löppt de Haas. Lat mal sehn. *Lest un schrifft noch wat darto.*

Benno *kiekt ehr öber de Schuller:* Ja, dat is prima. Un nu den Zettel ünner dat Dischdook. - Kumm, wi gaht op Horchposten. *Beide af nah achtern.*

5. Auftritt

Helga, Helmut, Johannes (im Hintergrund Benno, Wilma)

Helga kümmt nu opdonnert as so'n Wahrseggersch op de Bühne. Glieks dar-nah ward de Luuk vun de Kökendöör opmakt; Wilma un Bennos Köpp sünd so sehn. De beiden reagiert op allens, wat vörn passeert, aber Vörsicht: Nich de annern Speeler ut dat Konzept bringen mit alltoveel Spijöök! - Helga makt dat Licht dunkler un kiekt, wat ehr Spickzettel an sien Platz is: Na, dat wull ick aber ook meent hebben, mien leve Benno. Se makt de rechte Döör op un man hört ehr op de Deel: So, miene Herren, nu kümmt allens an'n Dag, wat in de Tokunft so passeert. All dree kamt rin un sett sick an'n Disch. Helga mischt de Karten mit groot Brimborium. Helmut un Johannes wrangelt op ehr Stöhl rüm as lütte Jungs vör'n Dannenboom. Helga deelt de Karten ut mit veel Gedöhns, is allens mächtig mysteriös.

Helmut: Un... un wat seht Se?

Helga: Nu man ümmer sutje piano! Erstmal mutt ick mi op düsse Konstellation instellen. *Se spiekeleert op den Zettel vun Benno.*

Johannes: Könt Se ook all wat öber mi sehn?

Helga: Ja, ja. Se kamt beide an de Reeg. - Aber erstmal de Herr Peperkorn.

Helmut: Se weet, wo ick heet? - Ick heff mi doch noch gar nich vörstellt.

Helga: Ja, leider weern Se so unhöflich. - Blots, wenn ick Ehren Namen nich wüss, denn weer ick ja wull keen Wahseggersch, mien leve Helmut.

Johannes: Un den Vörnamen weet se ook!

Helga: Herr Peperkorn, Se sünd verheirat, seh ick hier.

Johannes: Dat könt Se in de Karten lesen?

Helga: Kann ick! - Herr Peperkorn: Ehr Fru Gattin is ümmer elegant in't Tüüg..

Helmut: Ja, leider. Se driggt de Kleeder un ick de Kosten.

Helga wöhlt so'n beten in de Karten rüm: Ick glöw, Se sünd nich mehr so ganz tofreden mit Ehren Ehestand.

Helmut: Ach, dat is doch ümmer dat sülbige. Erst hett man een Fru in't Hart, denn op de Kneen, denn in't Bett un to'n Sluss an'n Hals.

Johannes: Sühst du, darum heff ick ook nich heirat.

Helga: Aber, aber, miene Herren. Fruunslüüd hölpt de Kerls doch ook oft über den Kummer weg.

Helmut: Stimmt. Öber den Kummer, den wi ahn Fruunslüüd gar nich harrn.

Helga *lest wedder den Spickzettel:* Aber ick seh, Se nömt Ehr Fru doch ganz leev „Schazi“.

Johannes: Dat is doch blots, weil he sick nich entscheiden kann: Schall he nu Schaf oder Ziege seggen!

Helga: Herr Peperkorn, Se mööt doch ook mal glücklich west sien in Ehr Ehe. Se hebbt doch een ganz sööte Deern, oder?

Helmut: Dat könt Se allens ut de Karten lesen?

Helga: Aber wiss doch. Ick seh ook, dat ehr Tochter een Fründ hett.

Helmut: Ja, irgend so een Is-Nix-un-Hett-Nix. - De jungen Lüüd döögst doch all ganz un gar nix.

Johannes *sehnsüchtig:* Ick wull, ick weer noch jung, Johann.

Helga: Dar hebbt Se ganz Recht. De junge Mann pass überhaupt nich to Ehr nüdliche Tochter. (*Reaktion von Wilma un Benno.*) Aber ick seh, dat Ehr Wilma...

Johannes: Ook vun ehr steiht de Vörnam in de Karten?

Helga: In de Karten steiht allens! - Un Ehr Wilma ward all in de allernächste Tiet een annern jungen Mann kennen lernen. Un mit den sünd Se ook inverstahn, Herr Peperkorn.

Helmut: Tja, Madame Tarot, wenn dat so een nette Kerl as Ehr Assistent weer, tja, denn weer ick dar forts mit inverstahn.

Helga: Wer weet all, war för'n Luuk dat Schicksal opstööt.

Helmut: Bit nu hebbt Se mi blots wat ut de Vergangenheit vertellt. Nu will ick doch mal in de Tokunft kieken.

Johannes: Nu bün ick erst an de Reeg.

Helga: Langsam... *Se lest op den Spickzettel:* Meister Johannes Diestel.

Johannes to Helmut: Se weet sogar, dat ick Meister bün.

Helmut: Ja, Meister in Dummsnacken, du oole, eitle Gockel.

Johannes: Madame Tarot, glöwt Se ook, dat ick eitel bün?

Helga: Nee, warüm denn?

Johannes: Na ja, de mehrsten Mannslüüd, de so goot utseht as ick, bild sick dar doch wat op in.

Helmut: Du un goot utsehn! - Alleen dien Tähn, de sünd ja as de Steerns.

Johannes: Wat, so strahlend hell? *Wiest sien Tähn.*

Helmut: Nee, so geel un so wiet uteneen.

Helga: Dar schütt mi jüst wat in'n Kopp... äh, äh, ick seh dar wat, een echte Öberraschung in de Steerns... äh, in de Karten.

Helmut: Is dat för mi?

Helga: Nee, för den Herrn Johannes.

Johannes: Braumeister Johannes Diestel!

Helmut: Du mit dien Spöölwater, wat keeneen drinken will.

Helga: Aber miene Herren! Se sünd doch Frünnen. Woto denn dat Strieden? - Herr Johannes, Se hebbt doch för wiss all mal an't Heiraden dacht, oder?

Johannes: Na klar heff ick dar all mal an dacht. Wenn man jung is, hett man ja all so'n Kreihnschiet in'n Kopp, nich? - Ick heff sogar all mal een Inserat in de Zeitung opgeben, vun wegen Heiraden.

Helmut: Segg blots! Nu kümmt de Wahrheit an't Licht! Un mi spelt he ümmer den oolen verdrögten Junggesellen vör. - Un? Hest du überhaupt een eenzige Toschrift kregen?

Johannes: Massenhaft, massenhaft! Ick harr nämlich rinsett, dat ick een Fru för't Leben sööken dä.

Helmut: Un wat stunn in de ganzen Breve?

Johannes: In de meisten ümmer dat sülbige: „Nehmen Sie doch meine.“

Helmut: Aber nu müch ick doch gern weten, wat dar as groote Öberraschung för em in de Karten steiht, Madame Tarot.

Helga: Ach, ick dach, Se beiden wullen hier noch een beten wieder rümalbern. - Ick seh dar een Dam. Inhüllt in den Duft vun Lavendel, mit lüchten Striepen in't Haar, kostbaren Schmuck überall, een Kleed as een Gedicht...

Johannes begeistert: Wo kümmt düsse Engel denn her?

Helga *wiest an de Deck*: Vun baben!

Helmut: Ut den Himmel?

Johannes: Un wat is mit düssen Engel?

Helga: De ward sick in Se verleven.

Johannes: Een Fru, de sick in mi verlevt?

Helmut: Weer di een Kerl lever?

Johannes: Ick heff dat ja all ümmer seggt, ick bün de reinste Don Juan.

Helga: Se schulln düsse Dam wiesen, wo stark Ehr Drang nah ehr is.

Johannes: Dat mak ick, dat mak ick.

Helmut: De schall den grooten Liebhaber spelen? Ick lach mi een Ast. - Darbi warst du di so dumm anstellen, as anners nümms. Un wenn Dummheit lütt maken wöör, denn kunnt du ünnern Teppich langlopen.

Johannes: Quatsch, dar hört man doch forts den blanken Neid rut. - Ick warr mi düsse Lavendeldam mal ankieken.

Helga: Denn kamt Se doch hüüt Nahmeddag to'n Tee. Ick bün seker, dat de Dam rein tofällig hier opdükern ward.

Helmut: Aber nu to mi! Ick weet ümmer noch nix öber mien Tokunft.

Helga: Hebbt Se denn wat Bestimmtet in't Oog?

Helmut: Ja, weten Se... Also, mit mien Oolsch... ick meen, mit mien Fru... Also, dat geiht so nich wieder.

Helga *schuss in't Blaue*: Oh ja, ick seh dat hier: Ehr Fru makt Se groote Probleme.

Helmut: Un ick heff dar ook een in'n Verdacht!

Helga: Se glöwt, Ehr Fru bedrüggt Se?

Helmut: Dat schüllt Se mi doch seggen!

Helga: Ick weet doch nich, wat Ehr Fru Se bedrüggt.

Helmut: Ick denk, Se sünd hier de Hellsehersch. - Is dar vielleicht irgendwo een Gastarbeiter oder sowat?

Helga: Gastarbeiter sünd doch hüüt överall: Bi de Müllabfuhr oder as Busfahrer, in de Gastwirtschaften...

Johannes: Oder bi Helmut in't Kleederschapp!

Helga: In'n Ernst?

Helmut: Natürlich nich - du blöde Hund - . Sowat kümmt doch blots in Witze vör. - Aber mien Oolsch, also mien Fru, de is so anners worrn, so kolt un trüchhöllern.

Helga: Un darbi denkt Se nu forts an een Gastarbeiter?

Helmut: Se quarkt doch blots noch mit mi. Denn dörf ick ook nich in de Wirtschaft, nich mal to Huus dörf ick een Beer drinken.

Johannes: Nich mal een Diestelbeer!

Helga: Ja, ja, dat seh ick ja allens hier in de Karten.

Helmut: Un warüm mutt ick dat denn allens vertellen?

Helga: Mööt Se ja gar nich. Ick weet dat ook so. Un ick seh, Ehr Leben ward sick ännern, un dat bald un gründlich.

Johannes: Woso? Kümmt to em ook so'n Lichtgestalt vun baben?

Helmut: Inwoso ward sick mien Leben ännern?

Helga *nu ganz mutig in't Blaue:* Dat ward allens so kamen, as Se sick dat wünscht.

Helmut: Ick dörf wedder in'n Kroog?

Helga: Wiss doch.

Helmut: Un Sünndags to'n Football?

Helga: Wiss doch.

Helmut: Un to Huus dörf ick drinken so veel as ick will?

Helga: Wiss doch.

Helmut: Un ick warr ook nienich mehr fleegen Ünnergassen sehn?

Helga: Wann heebt Se dat denn all mal sehn?

Helmut: Bald nah de Hochtiet.

Helga: Ach so. - Dat hört bald allens to de Vergangenheit.

Helmut: Un dat is ook würllich wahr?

Helga: So seggt dat de Karten.

Helmut: Ick kann mi dar fast op verlaten?

Helga: Ünner een Bedingen: Se mööt Ehr Fru Gattin to mi schicken, darmit ick Ehr dat allens ut ehr Tokunft, dat heet, ut de Karten rutlesen kann.

Johannes: Na, so funktionuckelt dat also.

Helmut: Mien Oolsch glöwt aber nich an so'n Dwallerkram.

Helga: Oh doch! All de Minschen glöwt an so'ne Dinger, de mit den Verstand nich to begriepen sünd.

Helmut: Denn wüllt wi nu aber mal to'n Sluss kamen un Ehr Tiet nich mehr unnödig in Anspruch nehmen. - Ick warr hüüt noch mien Oo..., mien Fru öwertügen, dat se hier her kümmt. Un denn makt Se ehr klar, wo de Tokunft uttosehn hett.

Johannes: Wat mööt wi denn nu berappen för den Blick in de Tokunft?

Helga: Tweehundert Euro.

Benno *ut de Luuk:* Hm, hm!

Helga: Ick meen, tweehundert Euro kann ick dafür leider nich verlangen. Aber...

Helmut *kramt in sien Aktentasch:* Ick warr Se as Belohnung düssen Schinken geben.

Johannes *ook mit sien Aktentasch togang:* Un ick legg noch düsse Buddeln mit mien goode Diestel-Beer babenop.

Helga *ziert sick:* Dat kann ick aber nich annehmen. Hundert Euro harrn dat ook daan. *Benno knurrt wedder.*

Helmut: Hier knurrt doch irgendwer?

Helga: Nee, dat is de oole Knotterich ünner uns. Dat Huus hett bannig dünne Muuern, dar hört man jeden Mucks.

Helmut: Na, denn makt wi uns nu op'n Padd. - Madame Tarot, ick schick hüüt noch mien Fru to Se. *Will ehr de Hand drücken, Helga hölt de Hand to'n Handkuss.*

Helga: Schull mi freuen, wenn de Fru Gattin mi besöcht. *Handkuss von Helmut.*

Johannes *de sülbige Zeremonie:* Denn bit hüüt Nahmeddag. Ick heff een Spannung in mi, dar is een Flitzbagen nix gegen. *Beide af.*

Helga: Nee ook doch! Is dat een Mars!

6. Auftritt

Helga, Benno, Wilma

Benno *kümmt tosamen mit Wilma ut de Köök rin. Benno kriggt Helga tofaat:* Helga, Du büst eenfach Spitze! - Sien Tochter ward mi kennlehren.

Helga *wiest op Wilma:* Un wer is dat?

Wilma: Ick meen, Se sünd Hellsehersch, Tante Helga!

Helga: Is dat etwa de Tochter vun düssen Schinkenheini?

Benno: Genau, dat is se. Un wenn dien Karten Recht hebbt, denn ward se mi bald kennen lernen.

Helga: Na, denn veel Spaaß! - Ach Wilma, ick heet Helga, dat Tante makt mi doch ümmer veel öller as ick bün, nich? - So, nu kümmer ick mi erstmal um so'n eenfachen Kram as dat Med-
dageeten. *Af nah achtern.*

Benno: Dörf ick di nu mal mien Stuuw wiesen?

Wilma: Aber blots, wenn du mi nich dien Breefmarkensammlung wiesen wullt.

Benno: Nu kam doch! - Nu kennt wi uns all so lang, aber dien Kledage...

Wilma: Woso? Wat is darmit?

Benno: Du hest se ümmer noch an! *Treckt Wilma gau rut nah buten.*

7. Auftritt

Helga, Benno, Wilma

Helga *kümmt ut de Köök:* In de Tokunft to kieken is ja eigentlich gar keen Kunststück. Aber nu bruk ick noch een paar Utkünfte über Fru Peperkorn. Ick mutt irgendwat in de Hannen hebben, darmit se in Tokunft ehren Mann beter behandelt. Dar kunn mi doch de Wilma hölpen - Wo sünd de beiden überhaupt? *Röpt rechts ut de Döör:* Benno! - Benno, büst du dar?

Benno *noch buten:* Ja, Tante, wat gifft dat denn noch? *Benno und Wilma kamt rin.*

Helga: Ick wull fragen, wat dien Fründin noch dar is, aber nu seh ick dat ja sülsen.

Wilma: Ja, Benno wull mi jüst eben sien Breefmarkensammlung wiesen.

Helga: Aha, Breefmarken. - Sowat sammelt Benno doch gar nich.

Wilma: Ach, wirklich?

Benno: Kumm, Wilma, hol mien Tante nich för dusselig. Immerhin is se een Hellsehersch. Se hett bestimmt all in'n Vörut sehn, dat wi beiden een beten ficheln wulln.

Helga: Na un? Ji sünd doch utwussen Lüüd un könt maken wat ji wüllt. Fröher weer ick mit so'n Instellung ja mit dat Gesetz tosamenrasselt, vun wegen den Kuppelparagraphen. Aber hüüt? Makt doch wat ji wüllt. - Ick harr dar blots noch so'n ganz lütt Anliggen.

Benno: So?

Helga: Ick heff mi dacht, dat ick vun Wilma, - ick dörf doch Wilma seggen?

Wilma: Aber gern doch, Helga.

Helga: Schön, vielleicht kann Wilma mi een paar Tipps geben. Ji hebbt doch hört, wat sick Herr Peperkorn vun sien leve Fru wünscht.

Wilma: Dat mit den Gastarbeiter bild he sick bestimmt blots in. - Een Kerl so nebenbi, also dat truu ick mien Modder einfach nich to.

Helga: Ick dach ook mehr an wat anners. An besten, ick kunn ehr bang maken, ehr in de Kniep kriegen. Hett se vör irgendwat Bammel ?

Wilma: Bang vör irgendwat, nee, dat is se nu wirklich nich. - Aber se meent, se is dar in de Bredouille wegen ...

Benno: Du meenst wegen dat Auto un de Fahrerflucht?

Wilma: Genau dat is dat!

Helga: Vertell mal een beten genauer.

Benno: Wilmas Modder hett nülich een Unfall buut.

Wilma: Nich so'n richtigen Unfall. Se is blots ganz einfach in een anner Auto rinbretttert.

Benno: Un dat mit teemliche Fahrt.

Wilma: To'n Glück weer dat Auto parkt, seet also keeneen in. Aber to'n Unglück weer dat Auto nich blots funkelnagelnie, nee, dat hört ook noch den Chef vun de Polizei.

- Benno:** Ja, sien eegen Dream-Car, unendlich düüer un blitz-blank.
- Wilma:** Ja, un Mama hett nah all de Sieden keeken, wat se dor eener sehn hett un is denn einfach afhuult.
- Helga:** Un vör wat is se nu bang ?
- Benno:** Se glöwt, dar hett se doch eener bi sehn...
- Wilma:** Un nu dreiht se meist dörch bi den Gedanken, dat noch een Anzeig kümmt.
- Helga:** Wat seggt denn Herr Peperkorn darto?
- Wilma:** De weet dat gar nich. Se hett einfach seggt, ehr Wagen is to Inspektion. As he denn wedder ut de Inspektion keem, weern de Buulen ja ook all verswunnen.
- Helga:** Vun de Geschichte weet denn blots ji beiden?
- Benno:** Ja. Un Wilma hett se mi blots darum vertellt, weil Se dat nich länger mehr för sick beholen kunn.
- Helga:** Na also, dat is doch all wat.
- Benno:** Denn dörft wi nu wedder nah mien Breefmarken?
- Helga:** Vun mi ut ward selig mit dien Breefmarken. - Wenn du noch wieder so tühnst, denn schenk ick di noch mal so'ne Sammlung. - Dat rükt hier ja so... Mann in de Tünn, mien Bratkantüffeln! *Af in de Köök, de annern beiden rechts af.*

8. Auftritt

Helga, Elfriede

- Elfriede** *kümmt vun links. Se hett sick mächtig opstöwt mit Kleed, Schmuck un Haar, benimmt sick etepetete: Halli, hallo!*
- Helga** *kümmt ut de Köök:* Ach, Se sünd dat. - Beste! Wat hebbt Se sick utstaffeert!
- Elfriede:** Allens wegen Ehr Blick in de Tokunft.
- Helga:** Blick in de Tokunft?
- Elfriede:** Se hebbt doch seggt, dat dar een Mann kümmt, de för dull achter mi ran is... Dat hebbt Se seggt.
- Helga:** Ja, ick weet, oder meent Se, ick bün all dement?
- Elfriede:** Un darum heff ick mi so'n beten to Schick makt. Wat seggt Se nu? *Dreihet sick vör Helga as een Modell.*

Helga *mit kruse Nääs*: Dat Lavendelbad hebbt Se wull drunken, wat?

Elfriede: He schall den allerbesten Indruck vun mi hebben.

Helga: Wenn he Se so süht, denn meent he, Se sünd Millionärin.

Elfriede: Dat bün ick ja nu leider nich. Mit mien lütt Rente, de ick vun mien doden Mann krieg, dar kann ick keen groote Sprünge mit maken.

Helga: Aber för so'n Ammer vull Lavendel, dar hett dat langt.

Elfriede: Wann kümmt denn düsse Mann nu endlich? Se meenen doch, he käm bald.

Helga: Bald is nich forts. Aber wenn dat een Trost is: He kümmt noch hüüt hier her.

Elfriede: Hier her, nah Se?

Helga: Anners könt Se em ja doch nich kennen lernen. - Kamt Se hüüt Nahmeddag to'n Tee, denn ward wi wieder sehn.

Elfriede: Oh nee, wat sünd Se blots goot to mi.

Helga: Ja, ick kann dat ook all meist nich utholen. - Un vergeet Se Ehr Verspreken nich.

Elfriede: Wat denn för'n Verspreken?

Helga: Fiefhundert Euro wullen Se op mien Fööt smieten.

Elfriede: Nee ook doch! Dat is ja een ganze Monatsrente!

Vörhang